

Laibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postverendung; ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kantor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insektionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Königplatz Nr. 2, die Redaktion Palmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Landesregierungsrate und Leiter der Bezirkshauptmannschaft Klagenfurt Franz Freiherrn Mac Revin O'Reilly anlässlich der erbetenen Übernahme in den dauernden Ruhestand für seine vieljährige ersprießliche Dienstleistung der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung bekanntgegeben werde.

Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern vom 2. Juli 1904,

womit die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder in 34 Aufsichtsbezirke für die Amtshandlungen der Gewerbe-Inspektoren eingeteilt werden.

§ 1.

Auf Grund des Gesetzes vom 17. Juni 1883, R. G. Bl. Nr. 117, betreffend die Bestellung von Gewerbe-Inspektoren, werden die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder in 34 Aufsichtsbezirke eingeteilt und wird für jeden derselben der Umfang unter anderem wie folgt bestimmt:

8. Aufsichtsbezirk:

Das Gebiet der Städte Graz, Cilli, Marburg und Pettau, dann der Bezirkshauptmannschaften in Steiermark: Cilli, Feldbach, Gornobitz, Graz, Hartberg, Deutsch-Landsberg, Leibnitz, Luttenberg, Marburg, Pettau, Radkersburg, Rann, Voitsberg, Weiz, Windischgraz.

9. Aufsichtsbezirk:

Das Gebiet der Bezirkshauptmannschaften in Steiermark: Bruck an der Mur, Gröbming, Judenburg, Leoben, Liezen, Murau, Mürzzuschlag.

10. Aufsichtsbezirk:

Kärnten.

11. Aufsichtsbezirk:

Krain.

§ 2.

Für jeden dieser Aufsichtsbezirke besteht ein Gewerbe-Inspektorat. Dasselbe hat seinen Sitz: Für den 8. Aufsichtsbezirk in Graz, für den 9. Aufsichtsbezirk in Leoben, für den 10. Aufsichts-

bezirk in Klagenfurt, für den 11. Aufsichtsbezirk in Laibach.

§ 3.

Dem Handelsministerium im Einvernehmen mit dem Minister des Innern bleibt vorbehalten, einzelne Agenden innerhalb des ganzen Gemeindegebietes der Stadt Wien einem der für dieses Gebiet bestellten Gewerbe-Inspektoren zu übertragen.

§ 4.

Außerdem fungiert im Sinne des § 4 des Gesetzes vom 17. Juni 1883, R. G. Bl. Nr. 117, der k. k. Binnen-schiffahrts-Inspektor als Spezialgewerbe-Inspektor für das Schiffergewerbe auf Binnengewässern im ganzen Geltungsgebiete des erwähnten Gesetzes und ein Organ der k. k. General-Inspektion der österreichischen Eisenbahnen als Gewerbe-Inspektor für die Ausführung der öffentlichen Verkehrsanlagen in Wien, beide mit dem Amtssitze in Wien.

§ 5.

Diese Verordnung tritt am 1. August 1904 in Wirksamkeit. Gleichzeitig tritt die Ministerialverordnung vom 19. Juni 1903, R. G. Bl. Nr. 144, betreffend die Bestimmung der Aufsichtsbezirke der Gewerbe-Inspektoren, außer Kraft.

St o e r b e r m. p.

C a l l m. p.

Den 13. Juli 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 13. Juli 1904 (Nr. 158) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 16 „Matice Svobody“ vom 6. Juli 1904.
- Nr. 20 „Bolskrennd“ vom 7. Juli 1904.
- Nr. 17 „Nowyj hromadskij holos“ vom 30. Juni 1904.
- Nr. 90 „Hajlamaki“ vom 30. Juni 1904.
- Nr. 27 „Monitor“ vom 3. Juli 1904.
- Nr. 27 „Glos robotniczy“ vom 1. Juli 1904.
- Nr. 151 „Nowiny“ vom 5. Juli 1904.

Nichtamtlicher Teil.

Batikan.

Man schreibt aus Rom: In einer jüngst in Bologna abgehaltenen Versammlung des Komitees der Opera dei congressi, des leitenden Organes der klerikalen Partei Italiens, trat die tiefe Spaltung unter den Katholiken Italiens neuerdings klar zutage. Eine von der intransigenten Fraktion vorgeschlagene Tagesordnung wurde nur

mit einer Stimme Majorität angenommen, und zwar entgegen den von dem Vorsitzenden Grafen Grossoli kundgegebenen Ansichten. Diese Tagesordnung konstatiert die ernststen Reinigungsverschiedenheiten, welche die katholischen Spalten und die insbesondere folgende Punkte betreffen: die Papstfrage; die Unterwerfung unter die Bischöfe; die Teilnahme am öffentlichen Leben und die Anerkennung vollzogener Tatsachen; die Art der Auslegung des Schlagwortes von der christlichen Demokratie; schließlich das Übergewicht, welches den wirtschaftlichen Fragen in der sozialen Aktion beigelegt wird. Die angenommene Tagesordnung fordert ferner ein Eingreifen des Papstes, um der Spaltung innerhalb der klerikalen Partei ein Ende zu bereiten. Die katholische Partei Italiens ist heute also in zwei gegnerische Gruppen geteilt, die einander feindselig gegenüberstehen: in die Gruppe der Intransigenten und in die Gruppe der „Modernen“. Die intransigente Gruppe verlangt die Aufrechthaltung des status quo; sie weist jede Anerkennung der vollzogenen Tatsachen zurück, beharrt auf der Zurückforderung der weltlichen Herrschaft, will die Aufrechthaltung der politischen Abstinenz und äußert in allen religiösen und intellektuellen Fragen rücksichtliche Gesinnungen. Die liberale oder moderne Gruppe dagegen strebt die vollständige und loyale Versöhnung mit dem gegenwärtigen Regime an, verlangt die aktive Beteiligung der Katholiken am öffentlichen Leben und bekennt sich überhaupt zu einer freisinnigeren und moderneren Auffassung der Aufgabe des Papsttums und des Katholizismus. Auf dem vorjährigen Kongresse in Bologna feierte die liberale Fraktion einen vollständigen Triumph. Seit dieser Zeit hat aber die innere Lage der katholischen Partei eine durchgreifende Änderung erfahren. Der neue Papst konnte für die eine oder die andere Gruppe Partei ergreifen oder vielmehr er konnte eine Stellung über den beiden Parteigruppen einnehmen, ohne zu zeigen, welcher derselben er den Vorzug gebe. Pius X. schien jedoch bald die eine, bald die andere der streitenden Gruppen zu ermuntern, wodurch die bestehende Spaltung noch erweitert wurde. Jede der beiden Parteien war überzeugt, die Autorität des Papstes für sich zu haben, und auf diese Weise mußte es zu dem Eklat kommen, der sich in Bologna ereignet hat. Man erwartet für die nächste Zeit eine offizielle Äußerung des Papstes, welche der Spaltung, die nunmehr offenkundig geworden ist, ein Ende machen soll. Wie sie beschaffen sein wird, ist schwer vor-

Feuilleton.

Wie die Kinder die Kunst empfinden.

(Schluß.)

Für den Tanz als Kunst ist bei fast allen die feinere Empfindung verschwunden. Man tanzt, weil es Spaß macht und in der Gesellschaft so üblich ist. Aber für die Schönheit einer rhythmischen Bewegung und die Eleganz der Gebärde, wie sie sich in den alten Tänzen äußerte, ist kein Sinn mehr vorhanden. Unter je 100 Kindern erklärten 78 Mädchen und 59 Knaben, daß sie gern tanzten.

Wenn auch die Zahl der Verehrerinnen der Dichtkunst geringer ist als die der Musik (82 Prozent), so ist dafür ihre Empfindung inniger, ihre Begeisterung leidenschaftlicher. Die Mehrzahl der jungen Mädchen liebt Gedichte traurigen Inhalts am meisten und gibt sich gern „dem süßen Gefühle der Schwermut“ hin. Sehr häufig mischen sich nach einem Theaterbesuche mit der Begeisterung für das Stück Wünsche, der Schauspielerei nachzuzahlen. Leidenschaftlichkeit und Ruhmjucht, Eitelkeit und die Freude an schönen Worten ver-

binden sich in dieser Liebe zur Dichtkunst. Nur der Brief eines dreizehnjährigen Fräuleins sei hervorgehoben, in dem sich schon eine junge Dichterkraft zu regen scheint. „Ich liebe die Dichtkunst, ich liebe es, nach Worten zu suchen, die ein vergangenes Unglück wieder in mir wachrufen. Ich liebe es auch, melancholische Landschaften zu beschreiben, die hinter ihren Schatten, ihren Hügeln eine stille Trauer bergen. Wie gern sage ich mir Gedichte her mit allerlei verratenden Gebärden, wenn ich allein im Zimmer bin und niemand mir zuschaut. Im Theater will ich nicht sehen, da will ich mitspielen. Alles außer der Kunst langweilt mich, und nur in ihr fühle ich, daß ich meine Kräfte und mein Innerstes betätige.“ Am meisten lieben die Mädchen Viktor Hugo, vielleicht weil die Jahrhundertfeier seiner Geburt ihn wieder vor allen Augen gestellt. Der Nächste in ihrer Verehrung ist Lafontaine, dann folgen alle die großen französischen Dichter: Corneille, Racine, Boileau, Molière, Fénelon, Chateaubriand, Lamartine. Von 200 Mädchen haben nur 10 geantwortet, sie machten sich nichts aus der Poesie, 25 haben die Frage unbeantwortet gelassen. Die Jungen schwärmen noch mehr als die Mädchen für die Dichtkunst (86 Prozent). Auch ihnen steht Viktor Hugo voran,

dann folgen Lafontaine, Casimir, Delaigne. Sie bevorzugen Prosaschriftsteller, wie Voltaire, Rousseau.

Für die Malerei interessieren sich von 100 Mädchen 79, doch sind es meist Bilder anekdotischen Inhaltes, für die sie schwärmen. Am häufigsten wurde Millet's „L'Angelus“ genannt. Bei den Knaben fanden sich unter 100 84, die für Bilder Interesse hatten, zumeist für Schlachtenbilder und patriotische Gemälde, besonders für solche aus der Geschichte Napoleons. Horace Vernet ist ihr Lieblingsmaler, doch haben sie einen ausgesprochenen Sinn für die Wirkung der Farbe, was man bei den Mädchen nicht findet. Sie schreiben häufig: „Die Bilder entzücken und ergözen das Auge“, „Die Bilder sind gut für die Augen“, „Sie tun den Augen wohl“.

Für die Bildhauerkunst interessieren sich nur 46 Prozent der Mädchen und 79 Prozent der Knaben, und für die Architektur gar nur 32 Prozent Mädchen gegen 79 Prozent Knaben. Die meisten Mädchen von 9 bis 12 Jahren schrieben bei Architektur: „Kenne ich nicht“, die Knaben aber schwärmten neben dem Eiffelturm doch auch vom Louvre, dem Pantheon, der Notre-dame-Kirche.

auszusagen. Seinen Ideen und Bestrebungen entsprechend, fühlt sich der Papst mehr zur intransigenten Gruppe hingezogen, während seine Gefühle als Italiener ihn wieder geneigt machen, die liberale Gruppe zu begünstigen, welche die Versöhnung mit Italien anstrebt. Dieser Konflikt zwischen Ideen und Gefühlen erklärt wenigstens zum Teile die Haltung Pius X. im Laufe der letzten Monate. Es ist nicht unmöglich, daß auch der angekündigte Akt des Papstes diese Marke der Unbestimmtheit an sich tragen und, ohne für eine der beiden Gruppen Partei zu ergreifen, sich bemühen wird, sie in einer, allerdings unmöglichen Synthese zu versöhnen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 14. Juli.

Das «Neue Wiener Tagblatt» führt in einer Besprechung der Verhandlungen des ungarischen Reichstages über die Erhöhung der Zivilliste aus, daß das Verhalten der Opposition dem Lande ungezählte Millionen gekostet habe, aus welchen man durch viele Jahre die erhöhte Zivilliste hätte bestreiten können. Den Schreibern sei die Botierung der Zivilliste gleichgültig, aber sie donnern dagegen, weil sie den Vorwurf der Servilität fürchten. Auf der anderen Seite lasse man mit einer ähnlichen Furcht alles ruhig gewähren und höre diesem Konzert von Schimpfreden zu, die jeden halbwegs gesitteten Menschen mit tiefstem Widerwillen erfüllen und mit einer wahren Verachtung vor diesem schreienden Gladiatoren-Man sollte den Herren auch einmal vor Augen halten, daß man sich durch ihre Redekatarakte nicht foppen läßt, sondern klar durchschauend, was das alles ist und was es bedeutet, es auch sehr gut versteht, daß sie durch die Behinderung des ordentlichen Verlaufes der parlamentarischen Geschäfte dem Lande weit mehr schaden, als wenn sie das Zehnfache der Erhöhung der Zivilliste bewilligen würden. Endlich einmal sollten sich alle Fähigkeiten und aller guter Wille, der im Parlamente vorhanden ist, wieder so betätigen, wie es einmal war. Durch diese Geltung der Fähigkeiten, durch diese Herrschaft der guten und redlichen Absichten ist es seinerzeit geschehen, daß der Parlamentarismus zum Glück der Nationen ward, während er heute infolge der Künste und Methoden der popularitätshascherischen Gladiatoren zur Geißel und Zuchtrute derjenigen geworden ist, deren Lebensinteresse es ist, ihn wieder wohlthätig wirksam zu sehen.

Die «Zeit» meldet: Für die herzlichen Beziehungen, die zwischen dem Könige von Serbien und dem Fürsten von Bulgarien gegenwärtig bestehen, spricht neuerdings folgende Tatsache: Bei seiner Durchfahrt durch Wien beauftragte Fürst Ferdinand den bei ihm erschienenen bulgarischen Geschäftsträger Dr. Sismanov, sich zum Gesandten Serbiens am Wiener Hofe, Dr. Buić, zu begeben und demselben die Glückwünsche des Fürsten für König Peter aus Anlaß dessen Geburtstages zu überbringen. Dr. Sismanov hat sich dieses Auftrages noch vorgestern entledigt. Wie wir von informierter Seite hören, beabsichtigt Fürst Ferdinand den Auf-

enthalt in Murany Mitte September abzubrechen, um an den Krönungsfeierlichkeiten in Belgrad, die für den 21. September angefezt sind, in Person teilzunehmen.

Wie man aus Ustüb schreibt, herrscht dort abgesehen die Ansicht, daß die Eisenbahn-Attentate Racheakte wegen der am 9. d. M. in Sevgele durch den Strang erfolgten Hinrichtung des bulgarischen Fuhrmannes Christomanu seien. Christomanu hat bekanntlich nach der Station Strumiza die eine Höllemaschine enthaltende Sendung übermittelt, die am 4. Juni im Zuge der Orientbahn zur Explosion kam, und ist vom Salonicher Kriminalgerichte zum Tode verurteilt worden.

Die Reisen des Schahs von Persien tragen ihre Früchte. Alle Gouverneure des Reiches sind zur Beratung über die Einführung von Reformen nach Teheran berufen worden. Die Sache scheint ernst zu sein, da selbst der persische Thronfolger, der seine Residenz Täbris bis zu seiner Thronbesteigung nicht verlassen darf, dort eingetroffen ist. Neue Reformen sollen auf allen Gebieten des staatlichen Lebens eingeführt werden. Speziell die in Persien bestehende Grundsteuer soll abgeschafft und durch eine gerechtere Steuer ersetzt werden, da das Volk unter den alten Steuervorschriften wirtschaftlich zugrunde gerichtet wird.

Tagesneuigkeiten.

— (Badet nicht mit vollem Magen!) Aus Basel schreibt ein Mitarbeiter der «Frankf. Ztg.»: In der jetzigen Badezeit vergeht kaum ein Tag, an dem man nicht liest, daß da und dort einer beim Baden im offenen Fluß oder See ertrunken sei. In den seltensten Fällen sind es des Schwimmens unkundige Leute, in den meisten junge Menschen vom Jünglings- bis ins beste Mannesalter, von denen es heißt, daß sie plötzlich im Wasser versunken seien und daß vermutlich ein Herzschlag ihrem Leben ein Ende gemacht habe. Die Geschichte mit dem Herzschlage wollte mir nie recht glaubhaft erscheinen. Denn, wie gesagt: es sind zumeist junge, kräftige Menschen von 14 bis 30 Jahren, deren Herz bis dahin immer recht gesund funktioniert hat. Ein Schweizer Arzt, mit dem ich anlässlich eines solchen Falles über den Gegenstand sprach, teilte mir denn auch als seine Meinung über die wahre Ursache des Todes folgendes mit: «Wenn Sie die meist von Augenzeugen wiedergegebenen Berichte der Lokalblätter lesen, heißt es selten, daß der junge Mann kurz, nachdem er ins Wasser gestiegen, untergegangen sei, sondern in der Regel wird berichtet, daß er ein beträchtliches Stück in den freien Fluß oder See hinauschwamm und dann lautlos versank. Wahrscheinlich ist, daß ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht hat.» Das ist in 96 von 100 Fällen ein Irrtum. Wahrscheinlich ist vielmehr, daß der junge Mensch mit vollem Magen ins Wasser ging, daß der gegen den Unterleib gerichtete Wellenschlag eine momentane Übelkeit verursachte, deren Ursachen und Folgen dieselben sind wie bei der Seekrankheit, daß Erbrechen und Schwindel eintrat, der Betreffende für einen Augenblick die Besinnung und die Herrschaft über seinen Körper verlor, nicht mehr die Kraft hatte, den heraufkommenden Speisebrei auszuspeien, vielleicht auch noch

Wasser aufnahm und einfach erstickte. Es ist keine Frage, daß selbst geringer Wellenschlag und leichtes Schaukeln auf einen vollen Magen höchst ungünstig einwirken. Ich selbst habe schon derartige Erfahrungen an mir selbst gemacht und kann nur jedermann raten, nach einer größeren Mahlzeit mindestens drei oder vier Stunden bis zu einem Fluß- oder Seebade verstreichen zu lassen. Es kann ihm passieren, daß er in unmittelbarer Nähe anderer, die ihn retten könnten, ertrinkt; denn er wird in der Regel gar nicht zum Schreien kommen, oder, wenn er ein Mensch ist, der sich etwas zutrauen zu dürfen glaubt, die ersten Merkzeichen von leichter Übelkeit viel zu gering anschlagen, um sofort Hilfe zu alarmieren. Daher: Badet nicht mit vollem Magen! — Da die Anschauungen recht plausibel erscheinen, dürfte der Rat wohl zu beherzigen sein.

— (Eine sonderbare Krankheit.) Wie man dem «Berl. Tageblatt» schreibt, hielt der bekannte Romanschriftsteller Salvatore Farina im Mailänder Klub für psychische Studien einen überaus lehrreichen Vortrag. Er schilderte die seltsame Krankheit eines Schriftstellers, der vor sechs Jahren plötzlich Sprache und Namensgedächtnis verlor, ohne aber dabei die Frische des Geistes einzubüßen; im Gegenteil habe sich das innere Leben des Erkrankten noch weit reicher entfaltet, als zuvor. Erst in letzter Zeit kehrte der normale Zustand zurück und befähigte den Genesenen, die merkwürdigen Eindrücke, die seine Psyche während ihrer völligen Vereinsamung und Einkehr in sich selbst empfunden, zum Ausdruck zu bringen. Salvatore Farina gestand zum Schluß, daß der Schriftsteller, dessen seelische Wirrsale er beschrieb, er selbst sei.

— (Von einem vorsichtigen Regenschirmverleiher) auf dem Schützenplatze erzählt der «Hann. Cour.»: Die Kunden brauchen kein Pfand für das Regendach zu hinterlassen, auch braucht ihnen der Verleiher das bekannte «Wiedersehen macht Freude» nicht ans Herz zu legen — sie kommen alle zurück und liefern das Geliehene wieder ab. Die Schirme sind nämlich eigenartig konstruiert; vom Verleiher geöffnet, wandert ein Schirm, nachdem die Leihgebühren von 25 Pf. bezahlt sind, in die Hand des Leihenden. Dieser ist nun aber nicht imstande, den Schirm wieder zuzumachen. Der Mechanismus des Schließens ist Geheimnis des Verleihers.

— (Die «Rabenmutter».) Der «Frankf. Ztg.» wird geschrieben: Die «Rabenmutter» verdammt ihre Bedeutung, wie so viele deutsche Redensarten, einer Stelle der Bibel, speziell des Alten Testaments. Im Psalm 147, V. 9, heißt es: «Der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die ihn anrufen.» Offenbar hat der Psalmist das Schreien der Raben in Abwesenheit der Mutter so gedeutet und nicht an eine Vernachlässigung von Seite derselben gedacht. Aber die letztere Auffassung findet sich doch da und dort. Sie hat an dem berühmten englischen Collegen von Eton zu einem merkwürdigen Gebrauche geführt. Nach dem Consuetudinarium vetus scholae von 1560, einer Beschreibung der Gebräuche in der Schule, schlug am Michermittwoch der Koch einen Pfannkuchen an die Tür an «für die jungen Raben», einen Pfannkuchen, weil die boys ihn wahrscheinlich für sich als besonders leckere Speise betrachteten.

Wilde Wogen.

Roman von Ewald August König.

(100. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

«Daß ich wirklich geerbt habe?» fragte er höhnisch. Ein Wutblick zuckte dabei aus seinen weitgeöffneten Augen. «Wenn ich es sage, wird es wohl wahr sein, also laß mich in Ruhe mit deinen Narrheiten!»

«Das sind keine Narrheiten», antwortete sie ernst, ihm fest in die Augen sehend, «ich habe ein Recht, diese Beweise zu verlangen. Wenn man erbt, hat man das Geld nicht so rasch, wie du es erhalten willst; dieses plötzliche Reichwerden muß mich mißtrauisch machen, um so mehr, da du es mir nicht erklären willst. Als du die Wirtschaft kauftest und bezahltest, warst du am Tage vorher noch ein armer Dienstmann, und du hattest mehr Geld in der Tasche, als du uns verraten wolltest. Frage ich dich nun, wie du das Geld erworben hast, so wirst du grob; was soll ich davon halten?»

Er hatte die Arme auf der Brust verschränkt; man sah es ihm an, wie gewaltig der Zorn in seinem Innern tobte.

«Was du willst!» erwiderte er mit gezwungenem heiseren Lachen; «das Denken kann ich dir ja nicht verbieten.»

«So muß ich annehmen, daß das Geld nicht auf ehrlichem Wege erworben worden ist», sagte sie.

«Sag' das nicht noch einmal!» rief er, mit der Faust auf das Büfett schlagend, daß die Flaschen und Gläser klirrten. «Laß deine Zunge nicht bei fremden Leuten spazieren gehen, du könntest es bereuen!»

«Ich fürchte mich nicht vor dir», fuhr sie, das Haupt trotzig erhebend, fort; «ich sage dir ins Gesicht, was ich von dir denke und glaube. Ich bin ein ehrliches Mädchen und kann keinen Mann achten, der es nicht redlich mit mir meint, und du tust das nicht, du hast Geheimnisse vor mir und trachtest nur danach, mich zu hintergehen. Ich weiß, du willst die Wirtschaft verkaufen und nach Amerika auswandern; ich soll davon nichts erfahren; du darfst es mir nur dreist sagen, ich halte dich nicht zurück und komme dir auch nicht nach.»

«Es würde dir auch nichts nützen», spottete er. «Und darum ist es besser, wenn unsere Wege schon jetzt auseinander gehen; heute schämst du dich meiner und meiner Familie; es wird nicht lange mehr dauern, dann bist du froh, wenn man dich wieder als Hausknecht beschäftigt.»

«Meinetwegen!» sagte er achselzuckend. «Mir kann es nur recht sein, wenn solches Volk mir aus dem Hause bleibt. Dich ärgert's, daß ich noch nicht heiraten und die Deinigen nicht füttern will; ich lasse mich nicht zwingen, und was meine Zukunft betrifft, so mach dir ihretwegen keine Sorgen.»

Aus jedem Zuge ihres Gesichtes sprach jetzt nur Verachtung; mit diesem Blicke voll Verachtung sah sie furchtlos ihn an.

«Das arme Volk hat dich oft gefüttert, als du kaum das trockene Brot verdienst», erwiderte sie, «wir ahnten damals nicht, was für ein Lump du bist. Und jetzt sag' ich dir noch einmal, dein Geld ist unehrlich erworben; das böse Gewissen sieht dir ja aus den Augen.»

«Mach', daß du hinaus kommst, und laß' dich nicht mehr sehen!» rief er in maßloser Wut.

Sie zog den Ring vom Finger und warf ihn ihm vor die Füße, und ohne ihn noch eines Blickes zu würdigen, verließ sie das Zimmer.

Das Schenkermädchen war schon längst durch eine Hintertür unbemerkt eingetreten. Steintal sah es erst jetzt; er lachte heiser.

«Die dumme Gans!» sagte er höhnisch. «Sie verlangt, daß ich schon jetzt nach ihrer Pfeife tanzen soll; sie ist an den Unrechten gekommen. Ich kann immer noch eine gute Partie machen, glauben Sie das nicht auch?»

«Natürlich!» nickte die Kellnerin. «Übrigens glaube ich, daß das Mädchen eine sehr tüchtige Hausfrau geworden wäre.»

«In der Waschküche!» spottete er. «Weshalb wollen Sie ihr nicht reinen Wein einschenken? Es ist ja keine Schande für Sie, daß Sie geerbt haben.»

«Weshalb ich es nicht will?» fuhr er mit einem zornflammenden Blicke auf. «Weil ich die Neugier hasse, verstanden?»

«Ich kann sehr gut hören, sprechen Sie nur nicht so laut!»

«Na, dann merken Sie es sich! Sie spionieren auch überall, möchten auch gerne alles wissen; wenn mir das einmal lästig wird, fliegen Sie auch hinaus.»

«Paß, ich verlange Ihre Geheimnisse nicht zu wissen», sagte sie achselzuckend, während sie auf einen Stuhl stieg, um einige Gaslampen anzuzünden; «sorgen Sie nur, daß Sie nicht selbst hier hinausfliegen. Die Geschichte hat viel Geld gekostet, und die Gäste bleiben aus.»

(Fortsetzung folgt.)

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

K. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain.

Im großen Saale des „Mestni Dom“ in Laibach fand gestern vormittags in Anwesenheit von etwa 100 Mitgliedern die diesjährige Generalversammlung der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain statt. Den Vorsitz führte der Präsident der Gesellschaft, Herr Landeshauptmann Edler von Detela; die k. k. Regierung war durch Herrn Landesregierungsrat Ritter von Laschan-Moorland, der krainische Landesauschuß durch den Landesauschußbeisitzer Grasselli vertreten. Bürgermeister Fribar hatte sein Fernbleiben durch dringende Amtsgeschäfte entschuldigt.

Präsident Edler von Detela begrüßte vor allem die erschienenen Mitglieder, und insbesondere den Regierungsvertreter sowie den Vertreter des Landesauschusses, welche durch ihr Erscheinen das Interesse bekräftigten, welches sie der Landwirtschaftsgesellschaft entgegenbringen. Redner erinnerte daran, daß heuer eben hundert Jahre verflossen seien, seit die ersten Schritte zur Reaktivierung der im Jahre 1778 aufgelösten krainischen Ackerbaugesellschaft unternommen worden sind. Im Jahre 1801 wandte sich nämlich die damalige Berordnetenstelle an die Regierung mit dem Ersuchen, um Reaktivierung der Ackerbaugesellschaft, welche im Jahre 1765 unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia begründet — sich im Jahre 1778 aufgelöst hatte, nachdem das Vermögen derselben zugunsten des Normalerschulfonds mit Beschlag belegt worden war. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1807 reaktiviert und derselben eine entsprechende Staatssubvention zugesichert. Im Jahre 1821, als die Statuten definitiv bestätigt wurden, zählte die Gesellschaft 32 wirkliche und 64 Ehrenmitglieder; heute gehören derselben mehr als 6000 wirkliche Mitglieder an; durch die Zahl der Mitglieder kommt auch der Fortschritt der Gesellschaft klar zum Ausdruck. Und tatsächlich sei heute, wo alle Stände in feste Organisationen sich vereinigen, auch die Organisation der Landwirte dringend notwendig geworden. Der Vorsitzende erinnerte weiters an den verheerenden Hagelschlag, von dem ein Teil Unterfrains kürzlich so schwer betroffen wurde; in einer Viertelstunde ist die Hoffnung des Landwirtes auf eine ausgiebige Ernte vollständig vernichtet worden. Diese folgenschwere Katastrophe aber läßt uns die Notwendigkeit der Errichtung einer staatlichen Hagelversicherungsanstalt als dringend erscheinen; so manche bäuerliche Existenz würde dadurch gerettet werden. Redner appelliert in dieser Beziehung an unsere Reichsratsabgeordneten und verurteilt in entschiedener Weise die Obstruktion, welche jede erspriessliche Tätigkeit der Volksvertretung unmöglich mache. In deutscher Sprache fortsahrend, begrüßte der Präsident die Vertreter des Großgrundbesitzes, dessen Interessen ja identisch seien mit den Interessen des bäuerlichen Besitzes, sprach seine Befriedigung über die erfreuliche Mitwirkung der Großgrundbesitzer an der Förderung der Landwirtschaft aus und brachte schließlich auf den wohlwollenden Förderer der Landwirtschaft, Kaiser Franz Josef I. ein dreimaliges „Slava“ und „God“ aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

Herr Landesregierungsrat Laschan Ritter von Moorland begrüßte die Versammlung namens der k. k. Landesregierung. Seine Erzelenz der Herr Landespräsident sei infolge dringender Amtsgeschäfte verhindert, an der Generalversammlung teilzunehmen, entbiete jedoch den Teilnehmern seine Grüße mit der Versicherung, daß er die Verhandlungen der Landwirtschaftsgesellschaft mit großem Interesse verfolge. Der jüngste Hagelschlag habe in Unterfrain immensen Schaden angerichtet und die Regierung habe es daher für ihre Pflicht gehalten, der schwer betroffenen Bevölkerung in ihrer verzweifeltsten Lage hilfreich zur Seite zu stehen und die Notlage nach Kräften zu lindern. Die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft habe die eingeleitete Notstandsaktion tatkräftig unterstützt, indem sie die nötigen Samen zur Verfügung stellte, noch bevor die Höhe der von der Regierung bewilligten Unterstützung bekannt geworden, wofür ihr der Regierungsvertreter den wärmsten Dank aussprach. Die Regierung sei gerne bereit, auf die Anregungen der Gesellschaft nach Tunlichkeit einzugehen. Behufs Hebung des Molkereiwesens in Krain, welches in erfreulichem Aufschwunge begriffen ist, soll demnächst eine sachmännische Kraft, ein Molkereinspektor, bestellt werden. Die diesbezüglichen Kosten werden vorläufig aus den Mitteln des k. k. Ackerbauregierungsrat erklärt schließlich, daß die Regierung die Tätigkeit der Landwirtschaftsgesellschaft mit regem

Interesse verfolge und den Bestrebungen derselben vollen Erfolg wünsche.

Landesauschußbeisitzer Grasselli entbot der Versammlung die Grüße des Landesauschusses und sagte, es könne nicht geleugnet werden, daß der Bauernstand in einer prekären Lage sich befindet; dies sei aber auch bei anderen Ständen der Fall. Es werde ein schwerer Kampf um die Existenz gekämpft und in diesem Kampfe bedürfe man vortrefflicher Waffen; dem Bauernstande solche in die Hand zu geben, sei Aufgabe der Landwirtschaftsgesellschaft. Das Land müsse der Gesellschaft für ihre erspriessliche Tätigkeit Dank wissen und wünsche ihr als Trägerin der Idee des Fortschrittes auf landwirtschaftlichem Gebiete vollen Erfolg.

Der Gesellschaftssekretär Herr Pirce erstattete hierauf den Rechenschaftsbericht des Zentralauschusses für das Jahr 1903. Die Zahl der Mitglieder belief sich Ende 1903 auf 5201, welche auf 121 Filialen verteilt waren. Die gesellschaftliche Hofbeschlagsschule war auch im abgelaufenen Jahre sehr gut besucht. Aus der Baumschule wurden an die Mitglieder im Jahre 1903 über 15.000 hochstämmige und über 1000 Zwergbäumchen verabfolgt; da die Baumschule den Anforderungen indes nicht mehr entspricht, wurde in Obersiska ein Grundbesitz im Ausmaße von 9 Joch um den Betrag von 11.207 K käuflich erworben und soll dortselbst eine neue Baumschule angelegt werden. Der Bau des erforderlichen Gebäudes wird im kommenden Frühjahr in Angriff genommen werden. Der Musterhof in Waitzsch hatte auch im vorigen Jahre gute Erfolge aufzuweisen, desgleichen die gesellschaftliche Frauenchule auf der Polana. Das gesellschaftliche Organ, der „Kmetovalec“, erscheint derzeit in 6000 Exemplaren; für die Mitglieder deutscher Nationalität war auch für das Jahr 1903 das landwirtschaftliche Fachblatt „Ökonom“ abonniert. Ein außerordentlich wichtiger Zweig der gesellschaftlichen Tätigkeit ist die Vermittlung der landwirtschaftlichen Bedarfsartikel für die Mitglieder, und dieser Zweig hat sich in den letzten Jahren derart entwickelt, daß die Gesellschaft mit Befriedigung auf denselben blicken darf. Im vorigen Jahre wurden an die Mitglieder abgegeben: 126.621 kg verschiedener Samen, 1.280.530 kg Kunstdünger, 102.400 kg Kraftfutter und Futterfalk, 120.000 kg Kupfervitriol und Schwefelmehl, ferner eine bedeutende Anzahl von Peronosporaspritzen, Sensen, Wehsteinen, Obstbäumchen u. im Werte von über 250.000 K. Der Warenverkehr beanspruchte 340 Waggons. Die Rindviehzucht wurde von der Gesellschaft durch Abgabe von Stieren reiner Rasse sowie durch Veranstaltung von Prämierungen gefördert. Mit Unterstützung des Staates wurden zehn Stiere angekauft und zum halben Preise an Viehzüchter abgegeben. In ähnlicher Weise wurde auch die Schweinezucht gefördert. Mit Hilfe des Landesauschusses wurde auch die Verbreitung landwirtschaftlicher Maschinen nach Kräften gefördert und für die Filialen zum gemeinsamen Gebrauche eine Anzahl von Peronosporaspritzen, Getreidereinigungsmaschinen, Wieseneggen u. abgegeben. Schließlich wurde das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen kräftig unterstützt und insbesondere auf dem Gebiete des Molkereiwesens auch tatsächlich schöne Erfolge erzielt. Der Bericht über die gesellschaftliche Tätigkeit wurde von der Generalversammlung mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und hierauf der Rechnungsabluß pro 1903 und der Voranschlag für das Jahr 1905 ohne Debatte genehmigt. Das gesellschaftliche Vermögen belief sich Ende 1903 auf 76.866 K.

Bei der hierauf folgenden Wahl des Präsidenten wurde per acclamationem der bisherige Präsident Herr Landeshauptmann Otto v. Detela wiedergewählt. In den Zentralauschuß wurden entsendet: die Herren: Heinrich Baron Lazarini, Gutsbesitzer in Flödnig; Josef Pogačnik, Realitätenbesitzer in Podnart; Wilhelm Rohrman, Adjunkt der Ackerbauschule in Stauden, und Doktor Thomas Romih, Bürgermeister in Gurksfeld.

Die Generalversammlung beschäftigte sich sodann mit der Neuanlage einer gesellschaftlichen Baumschule in Obersiska, zu welchem Zwecke ein geeigneter Besitz bereits käuflich erworben wurde. Behufs Befreiung der diesbezüglichen Kosten soll bei der krainischen Sparkasse ein Anlehen von 30.000 Kronen aufgenommen werden. Die Versammlung stimmte dem Antrage des Zentralauschusses einstimmig bei und sprach der krainischen Sparkasse für die Gewährung außerordentlich günstiger Bedingungen den Dank aus.

Als letzter Punkt der Tagesordnung folgten sodann die Anträge und Berichte der Filialen. Die Filiale Rudolfswert beantragte die Bestellung eines Inspektors für Viehzucht, welcher Antrag vom Herrn Adjunkten Rohrman in eingehender Weise begrün-

det wurde. In anderen Ländern habe sich diese Einrichtung bestens bewährt und würde sicherlich auch für die Viehzucht in unserem Lande von den besten Folgen begleitet sein. Die erforderlichen Mittel müßten vom Staate und vom Lande aufgebracht werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Filiale Landstraß brachte den Antrag ein, die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft wolle in Anbetracht der heuer zu gewärtigen reichen Obsternte für einen entsprechenden Absatz des Obstes Sorge tragen und die Aufmerksamkeit auswärtiger Obstkäufer auf unser Obst lenken. Der Antrag wurde angenommen, desgleichen der Antrag der Filiale Sankt Martin bei Littai, die Gesellschaft möge ihren Mitgliedern auch den Bezug 18prozentiger Thomaschlade vermitteln.

Der Antrag der Filiale Goče auf Förderung der Aufteilung gemeinsamer Waldungen im Nanosgebiete wurde vom Antragsteller zurückgezogen, nachdem Vizepräsident Povše die Mitteilung gemacht hatte, daß die Agrarkommission diesertage bereits den prinzipiellen Beschluß gefaßt habe, dem vielfach geäußerten Wunsche nach Aufteilung gemeinsamer Waldungen im Nanosgebiete Rechnung zu tragen.

Der Antrag der Filiale Wippach, betreffend die Bestellung von geprüften Viehverschneidern (Kastratoren), wurde angenommen und der Antrag der Filialen Goče und St. Veit auf Bestellung eines Viehchirurgen für das Wippacher Tal dem Landesauschusse zur wohlwollenden Berücksichtigung abgetreten.

Mit diesen Anträgen war die Tagesordnung erschöpft. Der Vorsitzende dankte den Teilnehmern für ihr Erscheinen bei der Generalversammlung und schloß hierauf um 11 Uhr vormittags die Versammlung.

Laibacher Gemeinderat.

Der Laibacher Gemeinderat trat gestern abends zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Fribar 19 Gemeinderäte teilnahmen. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokolles wurden die Gemeinderäte Dr. Majaron und Vidmar nominiert.

Vor Übergang zur Tagesordnung brachte Gemeinderat Svetek einen Dringlichkeitsantrag ein, betreffend den Verkauf einer Bauparzelle auf dem ehemals Del Cottischen Grunde auf der Polana an den Maurermeister Simon Treo, welcher dortselbst eine einstöckige Villa zu erbauen beabsichtigt. Der Gemeinderat erklärte sich bereit, die Parzelle im Ausmaße von 505 Quadratmetern zum Preise von 8 K per Quadratmeter an Herrn Treo abzutreten.

Namens des Direktoriums des städtischen Elektrizitätswerkes berichtete Johann Ingenieur Ciuha über das Projekt des Fabrikbesitzers J. Lenarčič in Oberlaibach, betreffend die Errichtung einer elektrischen Anlage am Borovnišćicabache und Abgabe elektrischer Energie an das hiesige städtische Elektrizitätswerk. Infolge von Jahr zu Jahr rapid sich steigenden Stromverbrauches ist an das städtische Elektrizitätswerk die Notwendigkeit herangetreten, ein entsprechendes Quantum elektrischer Energie von auswärts zu beziehen, oder das eigene Werk entsprechend zu vergrößern. Über das Projekt des Herrn Lenarčič hat sich Professor Hrasly in Prag im allgemeinen günstig geäußert, hält es jedoch für notwendig, die hydrotechnischen Verhältnisse des Borovnišćicabaches einem genaueren Studium (ein Jahr hindurch) zu unterziehen. Die Stadtgemeinde Laibach als Eigentümerin des Elektrizitätswerkes ist daher auch nur unter gewissen Bedingungen bereit, mit Herrn Lenarčič einen Vertrag abzuschließen. Der Projektant müsse sich vorerst zur Lieferung eines konstanten Minimalquantums von 450 Kilowatt elektrischen Gleichstromes mit einer Spannung von 300 Volt verpflichten, wobei die Stadtgemeinde sich das Recht vorbehält, den Vertrag als ungültig zu erklären, wenn der Offerent das erwähnte Elektrizitätsquantum zu liefern nicht in der Lage wäre. Die Stadtgemeinde würde für das erste Vertragsjahr 800.000 Kilowatt, für das zweite Jahr 900.000 Kilowatt und für die folgenden Jahre mindestens je 1.000.000 Kilowatt benötigen. Der Preis für die Kilowattstunde sei mit 6 h festzustellen und die Anlage bis spätestens 1. September 1905 fertigzustellen und dem Betriebe zu übergeben.

Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis begrüßt zwar das Projekt des Herrn Lenarčič als willkommene Hilfsquelle für die Beschaffung des nötigen elektrischen Stromes, wünscht jedoch vorerst ein genaueres Studium der zur Verfügung stehenden Wasserkraft. Gemeinderat Dr. Triller wies auf die Verhandlungen mit der Aktiengesellschaft

für Gasbeleuchtung in Laibach sowie auf die Möglichkeit der Erwerbung der Gasfabrik seitens der Stadtgemeinde hin und findet es nicht angezeigt, in betreff des Projektes Lenarčić einen Beschluß zu fassen, bevor die Verhandlungen mit der Gasgesellschaft zu Ende geführt sind. Redner stellte daher den Antrag, die Beschlußfassung über das Projekt Lenarčić vorläufig zu verschieben, welcher Antrag mit großer Majorität angenommen wurde.

Nachdem Vizebürgermeister Dr. Ritter v. Bleiweis den Vorsitz übernommen, berichtete Bürgermeister Fribar über die angestrebte Beseitigung der Verkehrs Hindernisse auf der Markstädterstraße. Zimmermeister Zakotnik läßt auf seinen Holzplatz an der Zimmerergasse häufig lange Träume zuführen, wodurch der Wagenverkehr sowohl als auch der Verkehr der elektrischen Straßenbahn oft in unangenehmer Weise gestört werden. Um den beständigen berechtigten Klagen wegen der erwähnten Verkehrshindernisse vorzubeugen, hat sich nun der Stadtmagistrat mit Herrn Max Samassa in Einvernehmen gesetzt, um die Beförderung von Träumen über die Sredina zu leiten, wobei Herr Samassa in der zuvorkommendsten Weise die Benützung seines Grundes zu diesem Zwecke gegen Ausstellung eines Reverses zuzugestehen bereit ist. Herr Samassa verlangt einen Anerkennungs zins von 20 K jährlich, welcher vom Zimmermeister Zakotnik bestritten werden müßte. Der Bürgermeister brachte den vom Herrn Samassa in deutscher Sprache verfaßten Reversentwurf zur Berlesung und empfahl die unveränderte Annahme desselben.

Gemeinderat Plantan sprach seine Bewunderung darüber aus, daß die Stadtgemeinde einen Revers in deutscher Sprache ausstellen und auf diese Weise all die bisherigen Prinzipien in betreff der slovenischen Amtierung über den Haufen werfen soll, und stellte den Abänderungsantrag, daß der fragliche Revers in slovenischer Sprache ausgestellt werde. Gemeinderat Dr. Kusar schloß sich den Ausführungen des Vorredners an und verlangte ebenfalls die Ausstellung eines slovenischen Reverses. Wenn Herr Samassa der Stadtgemeinde entgegengekommen sei, so habe er hiefür wohl seine Gründe gehabt; dies dürfe aber den Gemeinderat nicht verleiten, das der slovenischen Sprache gebührende Recht preiszugeben.

Bürgermeister Fribar erklärte, daß, wenn irgendeine Debatte überflüssig und bedauerlich ist, dies im vorliegenden Falle zutrefte. Herr Samassa erwächst durch sein Entgegenkommen keinerlei Vorteil. Der Bürgermeister stehe sicherlich auf dem Standpunkte der Gleichberechtigung der slovenischen Sprache und kein Unbefangener werde in dieser Richtung einen Vorwurf gegen ihn erheben können. Allein die deutschen Mitbürger haben ein Anrecht darauf, daß man mit ihnen in deutscher Sprache verkehre. Redner gab der Befürchtung Ausdruck, daß die Worte des Vorredners Herrn Samassa veranlassen könnten, der Stadtgemeinde das angebotene Zugeständnis zu entziehen. Im übrigen empfehle er seinen Antrag zur Annahme.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Gemeinderates Plantan abgelehnt und der Antrag des Bürgermeisters angenommen. Herrn Samassa wurde für sein Entgegenkommen der Dank ausgesprochen. Gegen diesen Beschluß des Gemeinderates brachte Herr Dr. Kusar einen Protest ein und ersuchte, daß derselbe im Sitzungsprotokolle verzeichnet werde.

Über die übrigen Punkte der Tagesordnung werden wir morgen ausführlich berichten. Die Sitzung wurde um 9 Uhr abends nach dreistündiger Dauer geschlossen.

(Auszeichnung.) Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Josef Ferdinand hat laut Zuschrift seiner Kammervorstehung die Widmung des demnächst in Klavierausgabe erscheinenden, von Rudolf Auinger komponierten „27er-Marsch“ (Belgierlied, Text von Ottokar Kernstod) mit dem Ausdruck des Dankes angenommen.

(Veränderungen im politischen Dienste, bezw. bei den Agrarbehörden.) Der k. k. Oberforstkommisär der politischen Verwaltung in Krain, Wilhelm Putik, wurde zum Agrarinspektor mit dem Amtssitze in Laibach bestellt.

(Postdienst.) Vorrückungen: Die Postmeister 1. Klasse: Anton Vodopivec in Adelsberg in die 1., Josef Sanika in Gottschee in die 2., und die Postmeisterin Alma Pasič in Laibach 4 in die 3. Befoldungsstufe; ferner der Postmeister II. Klasse: Karl Suth in Sagor, dann die Postmeisterinnen II. Klasse Johanna Behani in Oberlaibach und Klementine Wapak in St. Martin bei Littai in die I. Befoldungsstufe. — Verleihungen: Die Postexpedientenstellen in Neffel-

tal dem Postadministrator Ernst Buchse daselbst, und in St. Martin in Tuchein der Juliana Engelmann in Großlupp. — Versetzungen: Der Postmeister II. Klasse Robert Lomincz von Sittich nach Beldeš, die Posthilfsbeamtin II. Klasse Franziska Majdič von Karfreit nach Adelsberg und die provisorische Posthilfsbeamtin Gabriele Kamenšek von Adelsberg nach Karfreit; beide letzteren über eigenes Ansuchen. — Am 16. Juni d. J. trat in Laase, Bezirk Stein, eine neue Postablage in Wirksamkeit, die mit dem Postamt in St. Martin in Tuchein durch die zwischen Stein und Wöttnig verkehrende Botenfahrt in Verbindung steht. — o.

(k. k. Studienbibliothek.) Vom 16. Juli bis 15. September ist das Lesezimmer nur Dienstag und Freitag in den gewöhnlichen Amtsstunden offen.

(Die Maturitätsprüfungen an der hiesigen k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt) wurden gestern unter dem Vorfige des Herrn Schulrates Direktors Dr. Rudolf Junowicz beendet. Approbiert wurden a) für Volksschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache: Mathilde Bod aus Sapiane (Küstenland), Johanna Cegnar aus Alt-Lad (mit Auszeichnung), Angela Ferlic aus Laibach, Amalie Ginek aus Mariafeld (mit Auszeichnung), Antonie Fribar aus Laibach, Marie Jakobec aus Steinbüchel, Kofa Kraps aus Laibach, Božena Kreč aus Laibach (mit Auszeichnung), Johanna Lampe aus Krainburg, Marie Lebar aus Krizeveci (Steiermark), Lea Levec aus Laibach, Elisabeth Lushin aus Laibach, Berta Neglic aus Franz, Angela Radizar aus Krainburg, Ludmilla Novak aus Gonobitz (mit Auszeichnung), Hermine Pellan aus Laibach, Marie Pezdir aus Laibach (mit Auszeichnung), Marie Prašniker aus Graz (mit Auszeichnung), Franziska Puc aus Laibach, Marie Ramovš aus Villach (mit Auszeichnung), Marie Regali aus Laibach, Olga Reissner aus Laibach, Marie Remžgar aus Laibach, Marie Sedej aus Laibach, Karoline Tefavčić aus Laibach, Olga Tomšič aus Laibach, Marie Triller aus Laibach (mit Auszeichnung), Johanna Trtnik aus Laibach, Adelheid Vantur aus Leskovec (Steiermark), Franziska Vilhar aus Groß-Dot (mit Auszeichnung), Antonie Virc aus Tschernembl, Johanna Zupan aus Steinbüchel (mit Auszeichnung), weiters die Privatistin Cyrilla Pleško aus Rudolfswert; b) für Volksschulen mit slovenischer Unterrichtssprache Adele Golob aus Oberlaibach. — Vier Kandidatinnen, darunter eine Externistin, erhielten eine Wiederholungsprüfung.

(Die Genossenschaft der Gastwirte) hat sich laut Sitzungsbeschlusses an den Stadtmagistrat mit dem Ersuchen gewendet, anlässlich des bevorstehenden Sokolfestes eine kumulative Begünstigung in betreff der Sperrstunde zu gewähren. Das Gesuch wurde abschlägig beschieden und daher müssen jene Gastwirte und Staffeefiedler, welche eine Begünstigung in betreff der Sperrstunde anstreben, einzeln um die übliche Lizenz einschreiten.

(Realschuldirektor Karl Virc †.) Es ist noch nicht ein Jahr verflossen, da vom stattlichen Realschulbaue in Zdrja reicher Flaggen schmuck wehte, um weithin zu verkündigen, daß das neue Schulgebäude fertiggestellt und seinem Zwecke übergeben sei. Am Schlusse desselben Schuljahres hat man auf dem Giebel der Realschule von Zdrja die schwarze Fahne aufgehißt, zum Zeichen, daß die junge, erst in Entwicklung begriffene Anstalt ein harter Schlag getroffen — der Realschuldirektor Karl Virc ist nicht mehr. Nach langem, heimtückischem Leiden ist er am 13. d. M. um ¼12 Uhr nachts verschieden. Der Verstorbene war am 29. Dezember 1857 zu Bischofslad geboren und besuchte in den Jahren 1868 bis 1874 die Staatsoberrealschule in Laibach. Nach beendeten Realschulstudien zog er im Jahre 1874 nach Wien, wo er sich an der technischen Hochschule einschrieb, um sich für das Lehramt an Mittelschulen auszubilden. Im Jahre 1880 erhielt er die Lehrbefähigung für darstellende Geometrie und Mathematik und trat in den Lehrkörper der Staatsoberrealschule in Laibach ein, wo er zuerst als freiwilliger Hilfslehrer und Assistent, dann als Supplent, seit 1894 als wirklicher Lehrer und seit 1899 als Professor der VIII. Rangklasse fungierte. Am 1. August 1901 betraute ihn die Stadtgemeinde Zdrja mit der provisorischen Leitung der in Zdrja neugegründeten städtischen Unterrealschule, seit 28. Februar 1903 bekleidete er daselbe Amt als wirklicher Direktor. In der zweiten Hälfte des Schuljahres 1902/1903 begann er zu fränkeln; obwohl mit großer Mühe und Anstrengung, kam er noch bis zum Ende des genannten Schuljahres seinen Pflichten als Lehrer und Direktor nach. Während der Ferien begab er sich zur Stärkung seines

zerrütteten Gesundheitszustandes ins Bad Villach. Zu Anfang des Schuljahres 1903/1904 kehrte er nach Zdrja zurück, um der Eröffnung des neuen Realschulgebäudes beizuwohnen; doch fühlte er sich zu schwach, sein Amt wieder anzutreten, nahm sich einen Urlaub und ging in eine Privatheilanstalt in Chemnitz (Schlesien). Scheinbar erholt, langte er im Dezember 1903 in Zdrja an und übernahm mit dem 1. Jänner 1904 wieder die Leitung der Realschule. Aber schon nach einem Monate mußte er aufgeben, denn seine Kräfte versielen rapid. Und nun hat ihn der Tod nach leidvollem Siechtum befreit von allen irdischen Schmerzen. Mit dem Dahingschiedenen verliert die Anstalt einen umsichtigen Leiter, der sich mit großer Begeisterung der jungen Anstalt annahm; die Schüler einen ausgezeichneten Lehrer, die Lehrer der Anstalt einen liebevollen, immer zuvorkommenden Kollegen. — Alle diejenigen, die Direktor Virc kannten, muß sein Abgang mit Trauer erfüllen, denn mit ihm schied ein charaktvoller Mann, ein treuer Sohn seines Volkes. — Die sterbliche Hülle wird am 15. d. M. nachmittags um 5 Uhr von Zdrja über Bischofslad nach Krainburg überführt, wo am 16. d. M. nachmittags die Beisetzung erfolgt. — R.

(Der k. k. Bezirksschulrat in Littai) hält am 21. d. M. eine Sitzung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1.) Bericht über die seit der letzten Sitzung kurrent erledigten Geschäftsstücke. 2.) Erweiterung der Volksschulen von Littai und Mariatal. 3.) Errichtung von einklassigen Volksschulen in Sava und Villachberg. 4.) Besetzungsvorschläge bezüglich der Oberlehrerstelle in St. Martin bei Littai, der definitiven Lehrstellen in St. Martin bei Littai, Sagor und Prežganje. 5.) Verhandlung, betreffend die Ausschulung des Dorfes Gatein aus dem Schulsprenkel Zalna. 6.) Ernennung des Ortschulinspektors für die Schule in Sava. — ik.

(Zustandbringung eines Deserteurs.) Der Deserteur Infanterist Josef Bent, Affentjahrgang 1894, heimatzuständig nach Sanft Ruprecht, wurde kürzlich zustande gebracht. — s.

(Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 29. Juni vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Tribuce wurden Mikolans Cvitkovič, Grundbesitzer in Tribuce, zum Gemeindevorsteher, Johann Malerič in Tribuce, Johann Černič in Weidendorf und Peter Prijanovič in Tribuce zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 1. Juli vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Dornegg wurden Franz Beniger in Dornegg zum Gemeindevorsteher, Josef Perkau in Dornegg, Johann Bičič in Podstenje, Johann Jenko in Topolec, Anton Primc in Groß-Bufowiz, Josef Tomazič in Dobropolje und Josef Cetin in Harije zu Gemeinderäten gewählt.

(Blöblich gestorben.) Der 71 Jahre alte, in Draga wohnhafte Schmied Josef Lokar ist in der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. unter seiner Harfe in Draga plötzlich gestorben. — s.

(Brand.) Am 11. d. M. um 1½ Uhr früh brannte die mit Getreide gefüllte Harfe des Besitzers Anton Pirnar in Grmulje, Gemeinde Arč, infolge Blitzschlages ab. Pirnar erlitt dadurch einen Schaden von 1100 K. — s.

(Tot aufgefunden.) Am 10. d. M. nachmittags wurde der 64 Jahre alte steuhscher Anton Barbis aus Topolec, politischer Bezirk Adelsberg, im vorbeischießenden Refabache nächst der Možina Mühle tot aufgefunden. Der Berunglückte hatte noch am selben Tage vormittags dem Besitzer Anton Možina aus Topolec mitgeteilt, daß er nachmittags im Bache Krebje fangen werde. Da der Wasserstand am Orte, wo die Leiche aufgefunden wurde, nur 20 Zentimeter betrug, wird vermutet, daß der altersschwache Barbis einem Herzschlage erlegen sei. — r.

(Töblicher Sturz.) Am 5. d. M. abends fuhr der 62 Jahre alte Besitzer Johann Požrt aus Britof, politischer Bezirk Adelsberg, mit einem Ochsen gespannt auf das Feld nach Stoffje im Küstenlande. Auf der Landstraße nächst Britof schenken plötzlich die von Fliegen gequälten Ochsen. Požrt, der das Gespann anhalten wollte, sprang derart unglücklich vom Wagen, daß er über die zwei Meter hohe Straßenstarpe herabstollerte und mit einer tödlichen Kopfwunde liegen blieb. — r.

(Aufgegriffener Geisteskranker.) Am 30. v. M. wurde in Cividale der im Jahre 1881 angeblich in Poljane als Sohn des Johann und der Maria Dermota geborene Johann Dermota wegen Geisteskrankheit aufgegriffen und daselbst untergebracht. Der Aufgegriffene, der die Absicht hatte nach Amerika auszuwandern, hat als besonderes Kennzeichen Fehlen des Nagelgliedes des linken Zeigefingers. Da er auch stellungsflüchtig sein dürfte, wurden wegen Feststellung der Heimatzuständigkeit die erforderlichen Erhebungen eingeleitet. — ik.

* (Überfahren.) Gestern nachmittags hat auf der Untertrainer Maut ein Besitzer aus Eggdorf die 88jährige, schwerhörige Maria Lampe, wohnhaft Zimmerergasse Nr. 3, mit seinem Gespann überfahren und leicht verletzt.

* (Verloren) wurde eine silberne Brosche in Form eines Schwertes.

Theater, Kunst und Literatur.

(„Kerlchens Mutterglück“.) so nennt Felicitas Rose treffend den neuesten (9.) jöhben erschienenen Band ihrer humoristischen Bibliothek „Provinz-Mädel“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57, Preis pro Band 1 Mark), und sie hat in der Tat den ganzen Inhalt dieses des Weibes höchste Seligkeit umfassenden Wortes in ihren neuen Band hineingelegt. Viele Tausende von Lesern und vor allem Leserinnen sehen voll Spannung dem Erscheinen des neuen Bandes entgegen, und sie werden nicht enttäuscht. Das herzige Kerlchen als Gattin und Mutter, umringt von einer Schar von nicht weniger als neun Sprößlingen, die sie in dem ihr nun einmal eigentümlichen goldenen Humor ihre „neun Regal“ nennt, dies liebliche Bild wird meisterhaft entworfen.

(Polnische Erzähler.) Verlag von F. Otto in Prag. Diese Anthologie der neueren polnischen Prosa, zusammengestellt und übersetzt von B. Rogatyn, bringt unter anderem Beiträge von: Balucki, Gomulicki, Kanopnicka, Drzeszkowa, Sienkiewicz zc. und verspricht, nach dem Inhalte der ersten zwei Hefte zu urteilen, dem deutschen Leser eine wertvolle Lektüre zu bieten. Wir können sie aufs beste anempfehlen. Das erste Heft, das 32 h kostet, scheidt die Verlagsbuchhandlung nach Wunich zur Ansicht.

Geschäftszeitung.

(Holzlieferungs-ausschreibung.) Das k. k. Handelsministerium teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß an der Brüsseler Börse am 10. August d. J. eine Offertverhandlung stattfindet, betreffend die Lieferung von: 1.) Im Jahre 1905: 240.000 halbrunden, weißechenen oder weißherzigen Buchenschwellen, 30.000 weißechenen Holzstücken für das Fundament von Geleisvorrichtungen, eingeteilt in 150 verschiedene untrennbare Gattungen. 2.) Im Jahre 1906: 140.000 halbrunden, weißechenen oder weißherzigen Buchenschwellen, 4000 weißechenen Holzstücken für das Fundament von Geleisvorrichtungen, eingeteilt in 20 verschiedene, untrennbare Gattungen. Die näher Einzelheiten sind aus dem im k. k. österr. Handelsministerium in Wien erliegenden Avis Nr. 190 ersichtlich.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 14. Juli. Der Spezialkorrespondent der Russischen Telegraphenagentur meldet aus Mukden von gestern: Die Zahl der japanischen Truppen in Mandchurien und Ostmandschien, unter denen sich auch koreanische Soldaten in japanischer Uniform befinden, ist unbedeutend. Ihre Aufgabe ist anscheinend, den Rücken der Japaner zu decken. Die dortige chinesische Bevölkerung floh beim Herannahen der Japaner in die Berge. Wir dagegen finden in jeder Hinsicht volle Unterstützung.

London, 14. Juli. Reuters Bureau meldet aus Tokio: Es verlautet, daß die Japaner ohne Widerstand Inkan besetzten.

Wladivostok, 13. Juli. Mit morgigem Tage muß der „Wostocnij Bjezstnik“ wegen Papiermangels sein Erscheinen einstellen. In der letzten Zeit wurde das Blatt nur noch auf grauem Packpapier gedruckt.

Paul Krüger. †

Clarens (Kanton Waadt), 14. Juli. Der Ex-präsident von Transvaal, Paul Krüger, ist nachts gestorben.

Die Engländer in Tibet.

Gyangtse, 14. Juli. (Reuter-Meldung.) Der Vormarsch der englischen Expedition nach Lhasa hat begonnen.

Gyangtse, 14. Juli. Oberst Younghusband hat an die tibetanische Bevölkerung eine Proklamation gerichtet, in welcher als Zweck der englischen Expedition der Vormarsch auf Lhasa bezeichnet und erklärt wird, diese Expedition werde unternommen, um für die schmachliche Behandlung der Vertreter des Königs seitens der tibetanischen Behörden Genugtuung zu fordern. Ferner droht Younghusband in der Kundgebung dem Volke, daß jedem Angriffe auf die englischen Truppen eine strenge Strafe folgen werde.

Wien, 14. Juli. Im Domherrenhofe am Stephansplatz brach heute vormittags ein Feuer aus, das den Dachstuhl einäscherte. Infolge der Gefahr, daß das Feuer und Wasser durch den Plafond einbringen würden, wurden die im vierten Stockwerke befindlichen Parteien delogiert. Mittags war der Brand lokalisiert. Die Umgebung ist nicht gefährdet. Den Blättern zufolge wurden drei Feuerwehrleute verletzt.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Pascher K., Das Lokalbahnwesen, K 1-20. — Knackfuß P., Künstlermonographien, 70 Bb., Bödlin, K 4-80. — Gajinich M., Aufwand und Erfolg der Mittelschule vom Standpunkte der Mutter, K — 60. — Stöhr, Dr. A., Zur Philosophie des Uratomes, K 4 20. — Ganglbauer L., Die Käfer Mitteleuropas, 1. Bb. K 20; 2. Bb. K 25; 3. Bb., 1. Teil, K 14; 3. Bb., 2. Teil, K 21; 4. Bb., 1. Teil, K 11. — Henke, Prof. Dr. R. & Heger, Dr. R., Schönmilchs Handbuch der Mathematik, K 24. — Kaltenhauser Fanny, Das Leben und Leiden eines Weibes, österr. Gebirgsroman, K 4-20. — Meyer M., Der Bau hölzerner Treppen, K 12. — Die neuen Posttarife, gültig vom 1. Jänner 1904, K — 10. — Filin, Handbuch des Motorradfahrers, K 4. — Fink Ed., Pfanzt Bäume und pflegt sie! K 2. — Die Lage der in der Seeschiffahrt beschäftigten Arbeiter in Österreich, K 10-80. — Pabst, Dr. W., Allg. Bitterungskunde, K — 36. — Reche B., Krebshe fochen? K — 90. — Siebert E., Pilze und Pilzgerichte, K 1-20. — Ergebnisse der Unfallstatistik der 5jährigen Beobachtungsperiode, K 6. — Maly J., Grundriß der Mediationsrechnung, K 12. — Die russischen Epöel in Deutschland (Russisch), K 1-44. — Krasnopolsky Alexander, Wie der russische Adel seine Aufgaben auffaßt (Russisch), K — 60. — Reuß, Dresdener Parteitag (Russisch), K 2-16. — Bollmüller K., Romanische Forschungen, 16. Bb., 2. Heft, K 12.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 14. Juli. Cavalieri, Rfm.; Gortan, f. Familie; Trögg, f. Familie; Weintöfer, Direktor; Pintar, Fleischhauer, Triest. — Dr. Damesberger, Polizeikommissär, Ula. — Dimig, f. l. Sektionschef, f. Familie; Fabian, Pilsmaun, Schweiger, Fischer, Truska, Bitich, Pasch, Marin, Storch, Mitsch, Kauderla, Wunderbaldinger, Well, Gultzer, Schmid, Löwenberg, Klampe, Ebwy, Waller, Girsch, Kiste, Wien. — v. Rosenberger, Ingenieur, Ostrau. — Neubauer, Röhner, Kiste, Pilsen. — v. Vanger, Untbesitzer, f. Sohn, Werchlin. — Humbold, Oberingenieur; Calo, Bildhauer; Jäger, Beamter; Flor, Privat, Graz. — Jamonsky, f. Frau, Dittoro. — Mezl, Zdefauer, Seib, Kiste, Vnz. — Gsch, Rfm., Znaim. — Gramigg, Werkleiter, Brückl. — Winkler, Rfm., Saida. — Wilhelm, f. Familie, Pola. — Laurisch, Private, Abbazia. — Kamisch, Beamter, f. Familie, Brud a. d. M. — Valentini, Private, Triestino.

Verstorbene.

Am 12. Juli. Johanna Binzenzia Gorjanc, barmherzige Schwester, 35 J., Nadezhystraße 11, Lungentuberkulose. Am 13. Juli. Maria Drexler, Lokomotivführerstochter, 20 W., Sonnengasse 7, Darmkatarch. — Georgina Kodelka, Schauspielerstochter, 1 1/2 W., Bleiweißstraße 13.

Im Zivilspitale:

Am 10. Juli. Lucia Zaveršnik, Tagelöhnerin, 69 J., Carcinoma ventriculi. — Paulina Klis, Kupferschmiedstochter, 16 J., Lungentuberkulose.

Lottoziehung vom 13. Juli 1904.

Prag: 48 77 4 24 50

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Seehöhe auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 14. and 15. July.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.8°, Normal: 19.7°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Neue Humoristika!

- Almanach des kleinen Witzblattes 1905 K — 60
Fliegende Blätter - Kalender 1905 K 1-20
Kaviar - Kalender 1905 K 2.—
Simplicissimus - Kalender 1905 K 1-20
Schalk - Kalender 1905 K — 90

Zu beziehen durch

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung in Laibach. (2920) 6-1

Frau Bettina Schönwetter, Notarwitwe in Laibach, gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Nachricht von dem plötzlichen Tode ihres geliebten Sohnes

Friedrich Schönwetter

Bürgerlehrling der IV. Klasse in Gurtsfeld.

Das Leichenbegängnis findet in Gurtsfeld Freitag, den 15. Juli, statt. (2912)

Um stille Beileid wird gebeten.

Bettina Schönwetter, Mutter. — Dora, Elly, Norbert, Geschwister.

Viktor und Kelly Petsche geben die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres geliebten Söhnleins

O t t o

welches heute im zarten Alter von 1 1/2 Jahren sanft entschlummerte. Die Beisezung findet am 16. Juli i. J. um halb 3 Uhr nachmittags am Friedhofe zu Sankt Christoph statt.

Laibach am 14. Juli 1904.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Beerbigungsanstalt des Franz Döberlet.



Potrtim sreem naznanjajo podpisani prežalostno vest o smrti svojega preljubega soproga, oziroma očeta, sina in brata, gospoda

Karola Pirca

ravnateljja mestne realke

ki je večeraj ob 3/4 12. uri ponoči, po dolgi bolezni, previden s svetimi zakramenti za umirajoče, v 47. letu svoje starosti mirno v Gospodu zaspal.

Truplo pokojnika se bo blagoslovido v hiši žalosti v petek, dne 15. julija, ob 6. uri popoldne ter se potem prepelje v Kranj, kjer bo pogreb iz domače hiše v soboto, dne 16. julija, popoldne ob pol 6. uri.

Sv. maše se bodo brale v tukajšnji farni cerkvi in v Kranju. Nepozabni ranjki bodi priporočen molitvi in blagemu spominu.

I d r i j a - K r a n j , d n e 1 4 . j u l i j a 1 9 0 4 .

(2914)

Berta Pirc, soproga. — Vasilisa, hči. — Katarina Pirc, mati. — Ljudmila Verderber in Olga Pirc, sestri. — Gustav in Ciril Pirc, brata.

Kurse an der Wiener Börse vom 14. Juli 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments: Allgemeine Staatsschuld, Staatsschuld der ungarischen Krone, Pfandbriefe etc., Eisenbahn-Prioritäten, Diverse Lose, Aktien, and Valuten. Each entry includes a name and corresponding price values.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. It includes details about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 159. Freitag den 15. Juli 1904.

Advertisement for a medical position: 'Kundmachung'. The text describes the requirements for a doctor position in a hospital, including education and experience.

Advertisement for a public examination: 'Konkurs-Ausschreibung'. It details the process for selecting a candidate for a position, including the location and date of the exam.

Advertisement for a public examination: 'Konkursauschreibung'. It describes the examination process for a position, including the location and date of the exam.

Advertisement for a public examination: 'Verzeichnis'. It lists the names and addresses of individuals who have been selected for a position, including their names and the dates of their selection.